

7. Ausschuß für das Börsenblatt.

- 1919—1922. Herr Paul List-*Leipzig*, Vorsitzender;
 1919—1922. „ Paul Eger-*Leipzig*, Schriftführer;
 1919—1922. „ Dr. Hermann von Hase-*Leipzig*;
 1914—1920. „ Oscar de Liagre-*Leipzig*.

8. Ausschuß für Urheber- und Verlagsrecht.

1910. Herr Dr. Georg Paetel-*Berlin*, Vorsitzender;
 1907. „ Dr. Oskar Bed-*München*, Geh. Kommerzienrat;
 1912. „ Dr. Walter de Gruyter-*Berlin*;
 1910. „ Johannes Klasing-Vielefeld, Kommerzienrat;
 1914. „ Ernst Schulze-*Berlin*;
 1896. „ Dr. Ludwig Streckel-*Mainz*, Geheimer Kommerzienrat.

9. Fest-Ausschuß.

1908. Herr Walter Richard Sinnemann-*Leipzig*, Hofrat, Vorsitzender;
 1908. „ Georg Merseburger-*Leipzig*, Schriftführer.

Besondere Ausschüsse:**10. Verlags-Ausschuß.**

1916. Herr Gustav Kirstein-*Leipzig*, Vorsitzender;
 1918. „ Paul List-*Leipzig*, Schriftführer;
 1916. „ Herrmann A. V. Degener-*Leipzig*;
 1916. „ Paul Eger-*Leipzig*;

Verlags-Ausschuß ferner:

1919. „ Dr. Hermann von Hase-*Leipzig*;
 1916. „ Oscar de Liagre-*Leipzig*;
 1918. „ Richard Quelle-*Leipzig*;
 1919. „ Horst Weber-*Leipzig*, Hofrat.

11. Außerordentlicher Ausschuß zur Prüfung und Abänderung der Satzungen des Börsenvereins.**Der Vorstand des Börsenvereins:**

1918. Herr Dr. Arthur Meiner-*Leipzig*, Hofrat;
 1918. „ Otto Paetsch-*Königsberg i. Pr.*;
 1918. „ Max Röder-*Mülheim (Ruhr)*;
 1918. „ Paul Schumann-*Stuttgart*;
 1918. „ Karl Siegmund-*Berlin*, Geh. Hofrat, Kommerzienrat;
 1918. „ Hans Volkmann-*Leipzig*.

Die vom Vorstande gemeinsam mit dem Wahl-Ausschuß gewählten Herren:

1918. Herr Dr. Erich Ehlermann-*Dresden*, Hofrat;
 1918. „ Bernhard Hartmann-*Ebersfeld*;
 1918. „ Max Kreisemann-*Magdeburg*;
 1918. „ Georg Krehenberg-*Berlin*;
 1918. „ Robert Lienau-*Berlin*;
 1918. „ Paul Ritschmann-*Berlin*;
 1918. „ Dr. Georg Paetel-*Berlin*;
 1918. „ Carl Schöpping-*München*, Kommerzienrat;
 1918. „ Dr. Ernst Volpert-*Berlin*.

Vom Antiquariatshandel.**III.**

(II siehe Nr. 67.)

Von Mißbräuchen auf Bücherversteigerungen im 17. u. 18. Jahrh. — Deutsche Antiquarkataloge und Versteigerungen. — Die Sammlungen von Thompson und Guth. — Ein neues Buch von Seymour de Ricci.

Dem »Berliner Bibliophilen-Abend« ist von seinem Mitglied Oskar Rauthe, Verlagsbuchhändler und Antiquar in Berlin-Friedenau, ein nur in kleiner Auflage hergestellter Privatdruck gewidmet worden; ein

Sende-Schreiben / in welchem erwiesen und dargethan / daß die öffentlichen Bücher-Auctiones denen Gelahrten nicht allein schimpfflich / sondern auch höchst schädlich und nachtheilig sind; Worinnen zugleich die List und der Betrug so dabey vorgehet, offenbahret und an Tag geleyet wird . . . Mäniglich zur Nachricht und Warnung zum andernmahl gedruckt im Jahr 1718.

Ein Magister A. W. klagt darin gar beweglich darüber, daß er betrogen worden ist. Bei Durchsicht der Bücher, die er in einer auswärtigen Versteigerung erworben, und der Rechnung, die er zu gleicher Zeit darüber erhalten hat, ist er

»höchlich entsetzt, angesehen die besten Bücher defect, daß entweder einzelne Bogen oder ganze Theile daran mangeln, einige gar aus etlichen Auflagen zusammen gelesen, der Preis auch so ungemein hoch getrieben, daß solche auff den dritten Theil höher kommen, als man in Buchladen die besten Editiones sauber und complet kauffen kan« . . .

Fein säuberlich stellt er die Auktions- und die Ladenpreise der gekauften Bücher einander gegenüber und errechnet daraus, daß er bei einem Einkauf von 24 Thlr. 17 Gr. um »7 Thlr. 5 Gr. übersezt worden«; erzählt, daß sein Nachbar, der Magister Jacob Dieme, einen noch größeren Schaden (»bey 15 Thlr.«) erlitten und ihm berichtet hat, »daß er in solcher Auction viel Bosheit, List und Betrug observiret habe, man hätte gewisse Zeichen und Manier gehabt, welchen sie wohl gewolt, die hätten gute Bücher um einen billigen Preis bekommen, hingegen wären diese Leute so böshafftig gewesen und andere redliche Leute mit List überbothen, . . . etliche Leute sind vor ein gewiß Geld gar bestellet gewesen, die große Specificationes vor sich gehabt, welche Bücher sie überbieten und hoch hinan treiben sollen, darunter sich, dem Ansehen nach, auch erbahre Männer gefunden,

und zu dieser Bosheit gebrauchen lassen«. Dies alles hat zusammen mit anderen auch »Herr Doct. Blume« beobachtet und man hat beschloffen, »weil bey solchem Zustande alle Redlichkeit hindan gesezt würde; daß sie niemalen dergleichen Auctiones mehr besuchen wolten«. Der Doct. Blume ist noch weiter gegangen und hat »einen feinen Tractat von Auctionen auffgesezt«, den der Verleger schon bei sich hat, um ihn drucken zu lassen. Aus diesem Grunde gibt er dem Mag. Dieme, der sich lebhaft danach erkundigt, nur eine gedrängte Inhaltsübersicht davon.

Der »Tractat« zerfällt in eine Reihe von Kapiteln, in denen die gleichen Betrügereien, die in dem Briefe des Magisters W. erwähnt worden sind, nur noch mit schärferen Worten gezeihelt werden. Interessant darin ist vor allen Dingen das

3. Kapitel:

»darinnen die Gewinnsüchtige Leute vorgestellet werden / die dergleichen Artz zu verkauffen sich anmassen / dieselben machen Compagnien mit andern / bewerben sich bey andern um Geld / und raspeln davor von allen Orthen und Enden allerhand alte defecte Bücher zusammen / lassen davon große ansehnliche Catalogos drucken / damit sie bald in dieser bald in jener Stadt können Auctiones anstellen / dabey aber so viel List und Betrug brauchen / daß die Landes-Obrigkeiten etlicher Orthen betwogen worden, gewisse Punete zu sezen / wonach diese Leute sich reguliren müssen / darauff doch in den meisten vornehmsten Städten diese Artz zu auctioniren gefallen / und die Patronen derselben zu Grunde gangen«.

Der größte Betrug bei diesen Auktionen aber ist,

»daß Leute bestellet werden / denen man ein gewiß Geld giebet / damit sie alle gute Bücher sehr hoch überbieten, und redliche Leute / so dergleichen Bosheit nicht wissen / betriegen müssen, wie dann Exempel, daß manch Buch den dritten Theil höher getrieben worden / als es ordinari werth gewesen / ja ich habe ein Exempel, daß ein gewisser Mann bey einem Buche auff 9. Thlr. übersezt und betrogen worden«.

Solche Leute werden dann gelegentlich auch bestrafft, »wenn es offenbahr wird«; so erzählt das Sendes-Schreiben von drei solchen Gesellen, die 6 Wochen Gefängnis erhalten haben, während der Versteigerung 100 Thlr. Buße zu zahlen hatte. Auch von einer obrigkeitlichen Ordnung solcher Versteigerungen ist die Rede, durch die diese Schäden hintangehalten werden sollen.